

**Zeitschrift:** Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse  
**Herausgeber:** Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl  
**Band:** 26 (2001)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Janska oder die Christrose : Weihnachtsgeschichte  
**Autor:** Graziella  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1078267>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Weihnachtsgeschichte

## Janska oder die Christrose

von Graziella

Janska ist ein junges Mädchen. Als Verdingkind auf einem Bauernhof hatte sie bis anhin ein mühseliges, entbehrungsreiches Leben. Heute ist sie Magd auf einem der grössten Bauernhöfe des kleinen Dorfes. Nun ja, sie hat genug zu essen, eine kleine Kammer zum Schlafen. Was will sie mehr. Schlimmer ist es, dass man ihren Namen auf Johanna umgestellt hat. Was soll's! So kann sie ihre Herkunft vielleicht besser vergessen. Ihre Eltern seien Vagabunden, Nichtsnutze, Trinker, arbeitsscheue Leute. Eigentlich könne sie froh sein, hier untergekommen zu sein. Wer hätte sonst ein solches Mädchen zu sich genommen.

Johanna sitzt in der Kirche, ganz vorne bei der Krippe. Ihre Arbeit ist getan, für heute wenigstens. Es ist Weihnachten. Johanna denkt über vieles nach. Was weiss sie noch von ihren Geschwistern? Wenn ja, wo sind sie? Schön wäre es schon, eine Familie zu haben!

Johanna sinniert. Es ist schon lange her. Sie weiss noch, dass die Mutter ein liebes Gesicht hatte, dass sie fröhlich und herzlich war. Aber, ein einschneidendes Erlebnis ist ihr in Erinnerung geblieben. Die Mutter liess es sich nicht nehmen, an Weihnachten eine Kirche zu besuchen. Nicht zur Messe. Das hätten die "Gadjes" nicht gerne gesehen. Sie wollte nur die Krippe sehen, das Kind, das kam, um die Welt zu erlösen. Vielleicht könnte dieses Kind auch ihr, der Mutter der kleinen Janska helfen. Die "Gadjes" wiesen sie oft ab. Das machte sie traurig. Johanna erinnert sich noch an die Tränen ihrer Mutter. Sie war ja nur eine jenische Frau. Mit der wollte niemand etwas zu tun haben.

Plötzlich sieht Johanna ganz klar ein Bild vor sich. Jedes Jahr schmückte ihre Mutter eine


Christrose mit Tannzweigen, trug sie in die Kirche und betete inbrünstig vor dem Heiligen Kind, um den Segen für ihre Familie zu erhalten. Dann zündete sie eine Kerze an, vor dem Bildnis der Lieben Frau.

Johanna sieht all dies, als ob es gestern gewesen wäre. Ob ihre Mutter wohl noch lebt? Sie darf nicht daran denken. Wie traurig muss ihre Mutter sein, wenn sie nicht weiss, wo ihr Kind ist. Die Tränen laufen Johanna still über die Wangen. Sie betrachtet ihre schwieligen Hände. Wahrhaftig, sie arbeitet genug und sie ist zuverlässig. Sie darf sich doch nichts zuschulden kommen lassen. Bei der kleinsten Unkorrektheit hat ihr der Bauer gedroht, sie sofort in eine Anstalt einzuweisen. Die Töchter des Bauern aber geniessen das Leben und sie - sie muss ihnen noch Wäsche waschen, die Kammern putzen und für alle das Essen kochen. Doch, sie will nicht hadern. Sie will zufrieden sein.

Dennoch ist Johanna traurig. Wie soll ihr Leben weitergehen? Wird sie immer eine Magd bleiben? Wer wollte schon ein Mädchen mit dieser Abstammung heiraten? Sie blickt zum göttlichen Kind, das die Arme ausbreitet, als wolle es die ganze Welt umarmen.

Johanna betet: "Du hast gesagt: Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Du hast gesagt: ich liebe euch alle, ohne Ausnahme. Liebst du mich denn auch?"

Leise öffnet sich die Kirchentüre. Menschen trappeln und flüstern. Vorne weg laufen die Kinder. Sie sind sauber, aber ärmlich gekleidet. Doch ihre Augen leuchten beim Anblick des göttlichen Kindes. Die Frauen tragen lange Röcke, Armspangen und grosse Ohrringe. Die Männer drehen verlegen an ihrem breitrandigen Hut, den sie in den Händen halten. Es sind bärtige Gesichter. Doch die Augen blicken frohgemut in die Welt. Schützend stehen sie hinter den Frauen



und Kindern. Da bückt sich eine Frau! Johanna stockt der Atem. Die Frau legt ein selbstgefertigtes Gesteck mit einer Christrose vor die Krippe und murmelt Gebete. Nun wendet sie sich dem Gnadenbild zu und zündet andächtig eine Kerze an. Und plötzlich ruft sie laut in die Stille hinein: "Gib mir meine Tochter Janska zurück! Ich habe mir nichts zu schulden kommen lassen! Wie konntest Du es zulassen, dass mir mein Kind weggenommen wird! Was ist aus meinem Kind geworden?" Weinend bricht die Frau zusammen. Die Männer bemühen sich sogleich um sie. Nun steht sie aufrecht vor dem Gnadenbild. Ihre Hände zittern. Doch, sie betet für ihre verschwundene Tochter.

Johanna ist getroffen, bis ins Herz hinein. Sie hiess doch damals Janska. Könnte sie gemeint sein?

Wie im Traum erhebt sie sich und steht neben die Frau. Stillschweigend haben ihr die Männer Platz gemacht. Die Kinder blicken scheu zu der fremden, jungen Frau. Da dreht sich die Betende um, blickt erschrocken und erstaunt zugleich in die

Augen der Fremden. Doch, da leuchtet ein Erkennen aus ihren Augen: "Janska! Janska! Mein Kind! Dass ich dies noch erleben darf!" Die Mutter hat ihre Tochter sogleich erkannt. Benommen steht Janska da. Das also ist ihre Mutter! Sie weiss nicht so recht, soll sie lachen oder weinen. Verstohlen wischen sich die Männer die Tränen weg.

"Glaube mir, mein Kind, ich konnte nichts dafür! Sie haben dich mir einfach weggenommen. In "gutes Erdreich" wollten sie dich verpflanzen. Du warst noch so klein, konntest gerade laufen. Du warst unser Sonnenschein! Mein Gott - wie habe ich gelitten! Kann man denn die Liebe einer Mutter ersetzen? Wer gibt uns die verlorenen Jahre zurück?"

Nun endlich erwacht Janska aus ihrer Starre: "Mamma! Bist du es wirklich? - Wir sehen uns so ähnlich... Mamma!"



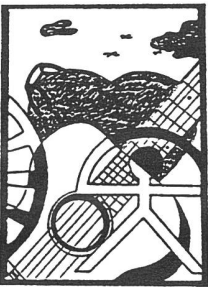


Die beiden Frauen halten sich weinend in den Armen.

"Woran hast du mich denn erkannt", will die Mutter wissen. "Die Christrose! Ja, die Christrose! Du hast immer eine Krippe besucht und dem göttlichen Kind ein Gesteck mit einer Christrose gebracht. Und dann... ja dann bist du zum Gnadenbild gegangen und hast eine Kerze angezündet. Und genau das hast du auch heute getan!"

Da endet die Geschichte von Janska. Müssig zu sagen, dass sie mit ihrer Familie in die weite Welt gezogen ist. Endlich hat Janska eine Familie, die sie umorgt, die sie umorgen darf. Gibt es eine grössere Freude auf Erden?



# Bücher die Freude machen von Graziella

 <p>Jenische Geschichten und Märchen</p>	<p><b>Jenische Geschichten und Märchen I</b> In schlichter Erzählform verfasstes Buch zum besseren Verständnis der jenischen Lebens- und Denkweise.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wer möchte mehr über das Schicksal von Anna und Jakob erfahren, deren Kind willkürlich weggenommen wurde, um es „sesshaft“ zu machen?</li> <li>- Wie ergeht es dem Verdingbuben Ralf, der seine Eltern sucht?</li> <li>- Was erleben Teresa und Tanja, die beiden jenischen Mädchen, die mit sesshaften Kindern zur Schule gehen?</li> <li>- Die Weihnachtsgeschichte eines jenischen Buben.</li> <li>- Versteht ein jenisches Kind, was Grenzen sind?</li> <li>- Die Geschichte des Teddybären „Stups“, usw.</li> </ul>
 <p>Jenische Geschichten und Märchen</p>	<p><b>Jenische Geschichten und Märchen II</b> Wie im ersten Band werden auch hier viele listig-lustige wie auch aufwühlende, aus Fantasie und Wirklichkeit gegriffene Geschichten aus dem Leben des fahrenden Volkes erzählt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kann Rosina ihrem verunglückten Vater helfen?</li> <li>- Was bedeutet ein Einhorn für die Fahrenden?</li> <li>- Wer hätte nicht gerne einmal, in glücklichen Momenten, die Zeit angehalten?</li> <li>- Arianna, Florian und weitere Geschichten entföhren den Leser in die Märchenwelt.</li> <li>- Was steht im Tagebuch eines Zigeuners?</li> </ul>
	<p><b>Sternstunden</b> Ein in Versform verfasstes Buch mit vielen humorvollen und nachdenklich stimmenden Gedichten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kätzchens Hochzeit</li> <li>- Der Gärtner</li> <li>- Eine Busfahrt</li> <li>- Moritz, ein Hund</li> <li>- Ich möchte sein wie Du</li> <li>- Gedanken eines Radfahrers</li> <li>- Em Beby sy Morgestraich</li> <li>- Zigeunerweise</li> <li>- Schrei es hinaus in die Welt</li> <li>- und vieles mehr.</li> </ul>
 <p>Zerschlagene Räder</p>	<p><b>Zerschlagene Räder</b> Die Autorin, selbst ein Opfer der in der Schweiz zwischen 1926 bis 1972 durchgeführten Säuberungsaktion „Kinder der Landstrasse“, erzählt aus Kindersicht, nämlich Annelis Sicht, in Form authentischer Geschichten ihre Jugend und das Aufwachsen bei den Adoptiveltern.</p> <p>Gerade durch den Umstand, dass in diesem Buch kein Hass zu spüren ist und aus Annelis Sicht erzählt wird, wird es für den Leser zum Wechselbad der Geföhle: vom Schmunzeln über Annelis Ansichten bis hin zum Zorn über die seelischen Grausamkeiten, die ihm durch die Behörden angetan worden sind.</p>
 <p>BLUMEN DER HOFFNUNG</p>	<p><b>Blumen der Hoffnung</b> Die Autorin, die mit 3 Jahren von ihrer Mutter durch die in der Schweiz zwischen 1926 bis 1972 durchgeführte Säuberungsaktion „Kinder der Landstrasse“ getrennt wurde, möchte mit diesem neuen Band „Blumen der Hoffnung“ Gedankenanstöße geben, damit alle helfen, das Elend und die Not in unserer Welt zu mildern.</p> <p>Mit aktuellen Themen, wie auch in Form von Märchen, möchte sie auf ihre Art in unserem kleinen Umfeld die Menschen zu mehr Menschlichkeit und Güte anspornen.</p>

Alle Bücher sind in Familienarbeit entstanden, A4 -Format als Ringbuch, mit eigenhändigen Tuschzeichnungen versehen. Der Preis pro Band ist unverändert, trotz Teuerung, und deckt gerade die Selbstkosten. Geschichtschreiben ist für mich Hobby und Lebensfreude, Ausdruck meiner Seele und Höhenflug zugleich.

Bestellschein siehe Rückseite

# Bestellschein

- Jenische Geschichten und Märchen I**  
Geschichten zum besseren Verständnis der  
jenischen Lebens- und Denkweise. Fr. 20.--
- Jenische Geschichten und Märchen II**  
Aufwühlende, aber auch listig-lustige  
Geschichten aus dem Leben des fahrenden  
Volkes. Fr. 20.--
- Blumen der Hoffnung**  
Zigeunergeschichten, aktuelle Themen Fr. 20.--
- Sternstunden**  
Humorvolle und doch ernsthafte Gedichte Fr. 20.--
- Zerschlagene Räder**  
Graziella erzählt, aus Annelis Sicht, ihre  
eigene Jugendgeschichte. Selbst ein Opfer  
der Aktion 'Kinder der Landstrasse' wuchs  
sie bei Adoptiveltern auf. Fr. 25.--
- 'Schoggerschichte'**  
Markthändlergeschichten, Wallfahrt zur  
Heiligen Sara, Patronin der Zigeuner usw. Fr. 20.--
- Weihnachtsgeschichten**  
Geschichten der letzten Jahre, zusammen-  
gefasst in einem Band. Fr. 20.--
- Pro Jenisch**  
Eindrücke der ersten Begegnungen, nach  
48 Jahren der Trennung, mit der Mutter,  
den Geschwistern, den Jenischen Fr. 15.--
- Graziella erzählt**  
Geschichten und Gedanken zum Leben  
aus jenischer Sicht Fr. 20.--

Alle Hefte sind in Familienarbeit entstanden, A4-Format, als Ringbuch, mit grösstenteils eigenhändigen Tuschzeichnungen. Zu den Preisen kommen Porto- und Verpackungsspesen dazu.

X Gewünschtes bitte ankreuzen.

Druckschrift:

Name..... Vorname.....

Strasse..... PLZ, Wohnort.....

Datum..... Unterschrift.....

Bitte senden an:

Frau M. Wenger 'Graziella', Allmendstr. 128, 4058 Basel